Stadt Luckenwalde
Die Bürgermeisterin

öffentlich

Stadtplanungsamt

Datum: 2017-11-09

Informationsvorlage

Drucksachen-Nr.
I-6053/2017

Beratungsfolge	**Sitzungstermin**
Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Umwelt	21.11.2017
~~**Finanzausschuss**~~	~~**27.11.2017**~~
Hauptausschuss	28.11.2017
Stadtverordnetenversammlung	12.12.2017

Titel:

Möglichkeiten einer Großbaumverpflanzung der Bäume in der Breiten Straße in Luckenwalde – Bauvorhaben "Boulevard gestalten - Breite Straße" / 2. Bauabschnitt / 16 Linden

Erläuterung/Begründung:

Die Verwaltung hatte zugesagt, die Möglichkeit der Verpflanzbarkeit der 16 Linden im 2. Bauabschnitt der Boulevardsanierung zu prüfen und ggf. den dafür erforderlichen Aufwand zu ermitteln.

Zu Rate gezogen wurde dafür das renommierte, auf Großbaumverpflanzungen spezialisierte, Unternehmen Opitz aus Heideck. Mit der Erfahrung von weit über 1 Million verpflanzten Bäumen in ganz Europa ist die Firma Opitz erster Ansprechpartner in Sachen Großbaumverpflanzung.

Allgemeines

Die beiden wesentlichen Kriterien für eine Verpflanzung von Bäumen sind:

- eine gute Vitalität bzw. keine größeren Vorschäden des zu verpflanzenden Baumes und
- ein gleichmäßig durchwurzelter Radius; das Wurzelsystem muss ohne größere Schäden mit an den neuen Standort übernommen werden.

Sind diese beiden Kriterien nicht erfüllt, wird von einer Verpflanzung aus fachlicher Sicht abgeraten. Zum einen sind der Anwachserfolg und damit der Erhalt des Baumes nicht gewährleistet, zum anderen sind Vitalitätsschäden und Beeinträchtigungen der Standsicherheit ableitbar, wenn statisch relevante Wurzeln beschädigt werden.

Im Vorfeld ist jeder Baum hinsichtlich seiner Vitalität und des Zustands zu begutachten. Die Begutachtung sollte bezüglich der Vitalität, der Baumart, der Grunddaten (Standalter, Höhe, Stammumfang usw.), des Baumumfeldes, möglicher Schäden und der Lebenserwartung erfolgen. Durch diese Vorabeinschätzung erlangt man eine Aussage zur Verpflanzfähigkeit.

Ein ausschlaggebender Faktor für die Verpflanzbarkeit ist auch die Größe des Baumes. Rundspatenmaschinen, die in der Regel für Baumverpflanzungen eingesetzt werden, können Bäume mit einem maximalen Wurzelballendurchmesser von 3 m verpflanzen. Auch die Struktur und der Habitus des Baumes liefern Ansätze über eine Aussage zur Verpflanzbarkeit. Hiervon hängt im Wesentlichen die Transportmöglichkeit vom alten an den neuen Standort ab.

Darüber hinaus sind Leitungspläne des Untergrunds obligatorisch, um über mögliche Leitungsverläufe im Baumumfeld Aufschluss zu erhalten. Wenn ein Baum aufgrund seines Zustands, seiner Maße, des Bodens und des Wurzelsystems als verpflanzbar eingestuft wird, sind entsprechende Vorbereitungen am alten und am neuen Standort zu treffen. Der zukünftige Standort sollte gut vorbereitet sein, wenn der Baum angeliefert wird, allerdings kann auch bei günstigsten Voraussetzungen der Erfolg des Anwachsens nicht hundertprozentig garantiert werden.

Der geeignete Zeitpunkt für die Verpflanzung liegt in der Vegetationsruhe, ideal sind die Monate November bis Januar aber auch außerhalb dieser Periode werden erfolgreich Großbaumverpflanzungen durchgeführt. Das zu erhaltende Wurzelsystem darf nicht beschädigt werden. Auch beim Transport des Baumes sind Verletzungen zu vermeiden. Der Transport darf nur über den Ballen/Wurzelwerk erfolgen, am Stamm oder in der Krone sollten außer Sicherungen keine Zug- oder Drucklasten ausgeübt werden.

Über die mögliche Technik (Rundspatenmaschine) bei einer Großbaumverpflanzung informiert die Anlage.

Nach Abschluss der eigentlichen Pflanzung sind weitere kurzfristige und langfristige Maßnahmen zu treffen. Zu den kurzfristigen Maßnahmen zählen der Kronenschnitt, die Verankerung des Baumes, das Abdecken der Baumscheibe und ein Stammschutz bei veränderten Standortbedingungen. Der Kronenschnitt sollte die natürliche Kronenform der Baumart beziehungsweise des Baumes berücksichtigen und dem verringerten Wurzelvolumen angepasst sein. Die Verankerung des Baumes dient seiner Stabilisierung; je nach Größe und Erfordernissen sind entweder Pfahl-, Seil-, oder Hohltauverankerungen üblich. Gerade in den ersten Jahren nach der Verpflanzung benötigt ein Baum ausreichend Wasser, das zugeführt werden muss.

Die Intensität der Bewässerung richtet sich neben den klimatischen Bedingungen nach Größe und Standort des Baumes. Jeder umgepflanzte Baum erhält zudem eine Rehabilitationszone mit Wasser- und Nährstoffspeicher sowie Wachstumsförderer und Bodenverbesserer in Form von Substrat.

Pflegemaßnahmen werden turnusmäßig durchgeführt, wie:

- Überprüfung der Verankerung
- Kontrolle auf Schädlingsbefall
- Freihalten der Baumscheiben von unerwünschtem Bewuchs.

Weitere Maßnahmen der Entwicklungspflege sind die Wurzelentwicklungspflege in Form von Granulat und eine erforderliche Impfung gegen Baumschädlinge.

Pro Jahr (Pflegezeit mind. 3 Jahre) sind ca. 240 Bewässerungsgänge (bei 16 Bäumen / 15 x wässern) notwendig, bei denen dann 500 bis 1000 Liter je Baum und Bewässerungsgang notwendig werden (in trockenen Jahren eher mehr als weniger). Zusätzlich erhalten die Bäume pro Jahr jeweils eine Düngung.

Luckenwalder Situation

Machbarkeit

Nach Meinung der Experten der Firma Opitz lohnt sich eine Großbaumverpflanzung immer dann, wenn die Wege zum Ersatzstandort kurz, die Bäume vital und das Entnehmen und Einpflanzen mit Großmaschinen machbar ist.

Nach Inaugenscheinnahme und nach Auswertung der übergebenen Vitalitätsgutachten und Dokumentationen der Wurzelverläufe schätzt die Firma Opitz ein, dass grundsätzlich eine Verpflanzbarkeit der 16 Bäume des 2. Bauabschnittes möglich ist.

Für die Verpflanzung in Luckenwalde ist der Einsatz der Rundspatenmaschine Optimal 3000 laut Angebot möglich und vorgesehen.

Nicht auszuschließen ist, dass nach den nötigen Suchschachtungen feststellt wird, dass nicht jeder der 16 Bäume für eine Verpflanzung geeignet ist mit der Konsequenz der Fällung. Die beantragte Verlängerung der Fällgenehmigung gilt bis zum 10.11.2018.

Mögliche Ersatzstandorte sollten nach Meinung der Fa. Opitz nicht weiter als 2 km vom Altstandort liegen. Bei der Auswahl wurden sowohl Einzelstandorte als auch großflächige städtische Grundstücke in Augenschein genommen.

Einzelstandorte sind jedoch unpraktisch, weil sie in der Anwachs- und Entwicklungspflege schlecht zu handhaben sind (insbesondere bei der notwendigen Bewässerungsleistung).

Als bester Ersatzstandort für die 16 Bäume erweist sich die im Eigentum der Stadt stehende Festwiese. Die Festwiese am Meisterweg (neben dem Senioren – und Nachbarschaftsheim) erfüllt die gestellten bodentechnischen Anforderungen (Gutachten liegt vor) und liegt zudem innerhalb des geforderten Radius von 2 km. Vorteilhaft ist dazu, dass sich in unmittelbarer Nähe zwei Löschhydranten, die zum Wässern genutzt werden könnten, befinden.

Andere untersuchte Standorte wie die Wiesen am Kirchhofsweg, die Wiesen am Woltersdorfer Kirchsteig oder das Gaswerksgelände erfüllen nicht die bodentechnischen Voraussetzungen bzw. sind verkehrstechnisch mit der Großtechnik (Maschinenhöhe 4 bzw. ca. 4,5 m; zusätzlich abhängig vom Kronendurchmesser nach Binden bzw. Einkürzen der Krone), nicht so gut zu erreichen. Insbesondere der Transportweg mit Hindernissen wie Strom- oder Telefonkabelkabel oder Bahnunterführungen lassen diese genannten Standorte schnell ausscheiden.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass grundsätzlich die Verpflanzung der 16 Linden des 2. Bauabschnittes möglich ist und ein geeigneter Ersatzstandort mit der Festwiese zur Verfügung stehen würde.

Wirtschaftlichkeit

Der Stadt Luckenwalde liegt ein Angebot der Firma Opitz von Ende September 2017 vor. Danach kostet die Verpflanzung von 16 Bäumen inklusive der Pflege von 3 Jahren am neuen Standort knapp 83.000,00 EURO.

Für Suchschachtungen sind weitere 19.000,00 EUR zu kalkulieren, die Verwaltung geht von einem geschätzten Gesamtpreis von 102.000,00 EURO inklusive Mehrwertsteuer für alle zu erwartenden Leistungen aus.

Das bedeutet Kosten von rund 6.375 EURO für jeden der 16 zur Verpflanzung anstehenden Bäume.

Im Vergleich dazu kostet ein von einer Baumschule beschaffter Baum der Winterlindensorte „Böhlje“ (Tilia cordata Böhlje), der mittlerweile 17 Jahre alt ist und eine durchschnittliche Höhe von sechs bis sieben Metern und einen Stammumfang von 30-35 cm hat, ca. 1.885,00 EURO Brutto, inklusive 5 Jahren Fertigstellungs- und Entwicklungspflege.

Derartige Exemplare werden im 1. Bauabschnitt gepflanzt, das Umpflanzen der 16 Linden wäre somit 71.840 EURO teurer als die geplante Neupflanzung.

Eine Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde Teltow-Fläming ergab, dass bei einer Umpflanzung eine Anrechnung auf künftige Pflichten zur Neupflanzung, die sich aus Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen neuer Straßenbaumaßnahmen ergeben könnten, nur im Verhältnis 1:1 angerechnet würden und nur für die umgepflanzten Bäume, die auch tatsächlich angewachsen sind.

Die Förderung von Baumverpflanzungen im Rahmen der Baumaßnahme Boulevard ist nicht möglich. Sie könnte deshalb nur aus Eigenmitteln bestritten werden. In dieser Größenordnung sind im Haushalt 2017 keine Mittel bereitgestellt. Bei der Vorbereitung des Haushaltsentwurfs 2018 stellt es sich als größte bisher noch nicht gelöste Herausforderung dar, die nötigen Eigenmittel zur Kofinanzierung der kontinuierlich bewilligten Städtebauförderung darzustellen.

Die Verwaltung hält es für wirtschaftlich nicht vertretbar, die Großbaumverpflanzungen durchzuführen. Deshalb werden bis zum 28.02.2018, die für den Baufortschritt notwendigen weiteren Fällungen durchgeführt werden. Die Ersatzpflanzungen im 1. Bauabschnitt werden bis Ende des Jahres durchgeführt, die des 2. sind für Ende 2018 geplant. Die Baumaßnahme einschließlich der Neubepflanzung wird – wie beschlossen – zu Ende geführt.

Bürgermeisterin	Amtsleiter 61
Amtsleiter 66	Sachbearbeiter 61
Abteilungsleiterin 66	Kämmerin

Anlagen:

Technik Firma Opitz